

Tamar Gamqrelidse

Vergleich der Minderheitensituation in Südtirol und in Georgien/Abchasien und deren Lösung durch Autonomie- und Sprachgruppenregelungen

Bei der Beschäftigung mit dem georgisch-abchasischen Konflikt, der heutzutage als ein „eingefrorener“ Konflikt bezeichnet wird, ergibt sich zwangsläufig die Frage, welche Möglichkeiten bestehen, um diesen Konflikt auf einem friedlichen Weg beizulegen. Im Folgenden wird die autonome Region Abchasien mit Südtirol, dem autonomen Muster-Gebiet in Italien, verglichen und das Südtiroler Autonomiemodell als Beispiel für die erfolgreiche Lösung eines Minderheitenkonfliktes sowie für das friedliche Zusammenleben von ethnischen Gruppen herangezogen.

Vergleicht man die Untersuchungsgebiete, so sind viele Gemeinsamkeiten ersichtlich, denn beide Gebiete sind mehrsprachige Regionen. In Südtirol sind drei offizielle Sprachen anerkannt, Deutsch, Italienisch und Ladinisch. In Abchasien sind laut georgischer Verfassung nur Georgisch und Abchasisch als Amtssprachen anerkannt, aber die russische Sprache war und bleibt die gängigste Sprache in dieser Region, sie wird jedoch von der georgischen Verfassung nicht offiziell anerkannt.

In beiden Gebieten gab bzw. gibt es Sezessionsbestrebungen, aber mit teilweise unterschiedlicher Zielsetzung. Während die Abchasen nach Abtrennung vom georgischen Staatsgebiet und nach staatlicher Unabhängigkeit, also nach Eigenstaatlichkeit, streben, waren die Südtiroler Sezessionsbestrebungen primär auf die Rückkehr zu Österreich, dem ehemaligen Mutterland, ausgerichtet und erst in neuerer Zeit wird von einigen Kreisen auch die Möglichkeit der Eigenstaatlichkeit in Erwägung gezogen. Offizielle Politik bleibt aber die Autonomiepolitik.

Im Unterschied zu Südtirol ist der Konflikt in Abchasien viel stärker eskaliert: während es in Südtirol innerhalb von zwei Jahrzehnten zu Attentaten mit einer begrenzten Anzahl von Todesopfern kam, geriet der Konflikt in Abchasien zum Bürgerkrieg mit Tausenden von Toten. Während in Südtirol die Folgen der Unruhen längst nicht mehr spürbar sind, leidet Abchasien nach wie vor stark unter den Folgen des Bürgerkrieges.

Um den Abchasien-Konflikt zu lösen, gab es immer wieder verschiedene Versuche und Ansätze, aber keiner von diesen führte bisher zum Erfolg. Deswegen soll das Südtiroler Autonomiemodell, das als sehr erfolgreiches Modell für die friedliche Lösung eines Minderheitenkonfliktes gilt, als Vorbild für die autonome Republik

Abchasien herangezogen werden. Selbstverständlich können nicht alle Strukturen und Bestimmungen der Südtiroler Autonomie für Abchasien anwendbar sein, deswegen wurde Schwerpunkt auf die Regelungen der Beziehung zwischen den Sprachgruppen und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft gelegt.

Selbstverständlich hat die abchasische Bevölkerung Angst davor, dass die demographische Situation im Falle eines Zusammenschlusses mit Georgien wieder zu Gunsten Georgiens verändert würde und die Abchasen damit in die Minderheit geraten würden. Deswegen sollte die Rückkehr der Flüchtlinge nach einer eventuellen Friedensregelung nur schrittweise erfolgen. Nur diejenigen Georgier, die vor dem Krieg in Abchasien gelebt haben, sollten das Recht auf die Rückkehr und auf Erlangung des Wohnsitzes in Abchasien bekommen.

Nach einer friedlichen Konfliktlösung unter Einbeziehung der Rückkehr der Flüchtlinge sollten meiner Meinung nach alle möglichen Schritte unternommen werden, um einen ethnischen Konflikt zu vermeiden. An dieser Stelle muss nämlich festgestellt werden, dass der Konflikt in Abchasien nie ein ethnischer, sondern immer ein vorwiegend politischer Konflikt war.

Im Fall der Rückkehr der Flüchtlinge sollte ein Modell ausgearbeitet werden, das den Menschen, die gegeneinander Krieg geführt haben, ein friedliches Zusammenleben ermöglicht. Dazu könnte das Südtiroler Autonomiemodell als gutes Beispiel für eine funktionierende friedliche Konfliktlösung herangezogen und Elemente dieses Modells für Abchasien übernommen werden.

Südtiroler Autonomie als Modell als Beispiel

Wie Südtirol im Staat Italien sollte auch Abchasien im Staat Georgien weitgehende Autonomierechte erhalten. Eine Autonomie für eine ethnische Minderheit beinhaltet die eigenständige Entwicklung im Staat und die Teilnahme an wichtigen Entscheidungen, besonders in konfliktanfälligen Bereichen, wie z. B. Sprache, Religion, Schule usw., welche die Identität der Minderheit ausmachen. Demnach sollte Abchasien wie im Fall Südtirols das Recht auf eine eigene Legislative, Exekutive und sogar eigene Gerichtsbarkeit erhalten.

Autonomie ist ein verfassungsrechtlicher und unter Umständen auch international abgesicherter Schutz eines bestimmten Territoriums und der dort lebenden Menschen, denen eine gewisse Unabhängigkeit auf verschiedenen Gebieten und ein besonderer Rechtsschutz zugesichert werden. Ausgehend von dieser Definition ergibt sich: je zentralistischer ein Staat aufgebaut ist, desto schwieriger ist es darin eine autonome Körperschaft zu bilden.

Föderalismus im allgemeinen Sinne bezeichnet das politische Bündnis zwischen mehreren Körperschaften. Der Gegenbegriff zu Föderalismus ist der Unitarismus, in welchem staatliche Gewalt einheitlich, nicht aufgeteilt und zentral organisiert ist.

In unserem Fall stellt Georgien einen unitarischen Staatsaufbau dar, wobei alle Regionen vom Zentralstaat abhängig sind. Mit einem Staat, in dem eine oder mehrere autonome Regionen existieren, ist eine solche Staatsform nicht kompatibel. Föderalismus kann als verstärkendes Element für die Gewaltenbalancierung

dargestellt werden, weil die Länder des Bundesstaates das Mitwirkungsrecht an der Willensbildung des Gesamtstaates bekommen.

~~Georgien sollte meiner Ansicht zu einem föderalen Staat umgebaut werden und~~ Abchasien eine weitgehende Autonomie anbieten: das würde bedeuten, dass Abchasien die volle Selbstverwaltung garantiert bekommt. Das Verhältnis zwischen Zentralregierung und Region (föderale Beziehung) sollte verfassungsrechtlich geregelt werden. Die rechtsstaatliche Absicherung der Autonomielösung ist von entscheidender Bedeutung, weil damit die Zugriffsmöglichkeiten der gesamtstaatlichen Ebene beschränkt werden. Weiter ist es unbedingt notwendig, die Kompetenzverteilung zwischen Staat und Region bis ins Detail zu regeln, um Kompetenzkonflikte zu vermeiden. Diese Regelung muss unbedingt in der Nationalen Verfassung abgesichert werden.

Abchasien sollte demzufolge eine eigene Legislative, Exekutive und Judikative Gewalt bekommen, um innere Angelegenheiten selbst zu regeln. Verteidigung und Außenpolitik sollten hingegen in gesamtstaatlicher Kompetenz verbleiben.

In einem künftigen föderalen Staat Georgien sollte Abchasien im Unterschied zu anderen föderalen Einheiten mehr Rechte bekommen, wie es z.B. in Italien der Fall ist, wo es Regionen mit Normalstatut und Regionen mit Sonderstatut gibt, also territoriale Einheiten mit unterschiedlicher Ausstattung an Autonomierechten.

Das politische System Abchasiens

In einer fragmentierten Gesellschaft, in der mehrere sprachliche Minderheiten zusammenleben, hat sich das Konkordanzmodell als Garant für ein friedliches Zusammenleben als erfolgreich herausgestellt, weil es ethnische Partnerschaft bedeutet. Mit einer Konkordanzdemokratie innerhalb Abchasiens könnten die ethnischen Minderheiten weitgehende Rechte erhalten. Ähnlich wie im Südtiroler Fall erscheint es daher sinnvoll, für Abchasien gleichfalls das politische System einer Konkordanzdemokratie zu wählen, da auch dort der Konsens besonders betont werden muss.

Als gesetzgebendes Organ sollte Abchasiens ein neues Parlament erhalten. Dieses müsste durch eine allgemeine, direkte und geheime Wahl von den Bürgern dieser Region gewählt werden. Die Parlamentswahlen sollten nach dem Verhältniswahlsystem durchgeführt werden.

Den Vorsitz im Parlament sollte ein Parlamentspräsident inne haben, diese Funktion wird auf die wichtigsten Sprachgruppen aufgeteilt: ein Drittel der Legislaturperiode sollte dieses Amt von einem/r Abgeordneten der abchasischen Sprachgruppe ausgeübt werden, ein Drittel der Periode von einem/r Abgeordneten der georgischen und ein Drittel von einem/r Abgeordneten der russischen Sprachgruppe. Für die Vizepräsidenten gilt umgekehrt: d.h. wenn die abchasische Sprachgruppe die Präsidentschaft führt, sollten die Vizepräsidenten Abgeordnete der russischen und der georgischen Sprachgruppe sein.

Grundlage der Arbeit des Parlamentes könnte eine neue abchasische Verfassung bzw. ein neues Statut sein. Allerdings müssen die vom abchasischen Parlament

verabschiedeten Gesetze in Übereinstimmung mit der nationalen georgischen Verfassung begründet sein.

Die abchasische Region muss für die Durchführung der eigenen Gesetze zuständig sein. Die Sitzverteilung im abchasischen Parlament sollte durch die abchasischen Verfassung geregelt werden. Alle ethnischen Minderheiten dieser Region müssten das Recht erhalten, mindestens mit einem Abgeordneten im Regionalparlament vertreten zu sein, damit die Interessen der eigenen Sprachgruppen wirksam geltend gemacht werden können.

Die Exekutive der Region bildet die Regionalregierung. Sie sollte aus einem Regionalpräsidenten, drei Stellvertretern (jeweils einer für jede Sprachgruppe) und einer Anzahl von Regionalministern bestehen, die Regionalregierung vom Regionalparlament durch geheime Wahl gewählt und kontrolliert werden. Zu den wichtigsten Funktionen der Regionalregierung zählen die Durchführung der vom Regionalparlament beschlossenen Regionalgesetze und die Verwaltung der Region.

Der Regionalpräsident vertritt die Region nach außen und ist Chef der Regionalregierung. Er muss direkt vom Volk gewählt werden, damit alle in der Region anwesenden Minderheiten das Recht erhalten, dieses Amt auszuüben. Er sollte das „Oberhaupt“ der Region werden und die Richtlinien der Regionalpolitik bestimmen.

Bei einer Veränderung des Staatsaufbaus in Georgien sollte das heutige Einkammerparlament durch ein Zweikammersystem ersetzt werden, in dem die Mitglieder der Föderation repräsentiert sind. Damit würden auch die Vertreter der Autonomen Region Abchasien das Recht erhalten, im Nationalen Georgischen Parlament vertreten zu sein. Eine institutionalisierte Beteiligung der autonomen Gebiete bzw. Regionen auf gesamtstaatlicher Ebene würde dem Schutz regionaler Interessen im gesamtstaatlichen Entscheidungsprozess dienen.

Sprachgruppenregelung in Abchasien

Der Schutz der sprachlichen Minderheiten müsste sowohl in der nationalen georgischen Verfassung als auch in der abchasischen Verfassung garantiert werden. In Südtirol ist die Regelung des Schutzes und der Entwicklung der Sprachgruppen durch das Autonomiestatut garantiert. Südtirol und Abchasien haben, was die sprachliche Situation angeht, viel Gemeinsames. Deswegen kann die Südtiroler Sprachgruppenregelung mit dem Proporzsystem für Abchasien wertvolle Anregungen bieten.

Um zu einer gerechten Sprachgruppenregelung zu gelangen, erscheint eine Feststellung der Sprachgruppenstärke notwendig. Um die Sprachgruppenzugehörigkeit der einzelnen Bürger festzustellen, sollte nach Rückkehr der Flüchtlinge eine Volkszählung durchgeführt werden, schon allein deshalb, um zu verifizieren wie viele Menschen ihren ständigen Wohnsitz in der autonomen Region haben. Gleichzeitig könnte mit der Volkszählung auch die Sprachgruppenzugehörigkeit festgestellt werden. Wie im Südtiroler Fall sollte auch in Abchasien jeder Bürger

nach seinem eigenen Willen eine anonyme Erklärung abgeben, zu welcher sprachlichen Gruppe er sich zugehörig fühlt.

Damit kann die zahlenmäßige Stärke der einzelnen Sprachgruppen erhoben werden. Diese Daten können später für eine Proporzregelung herangezogen werden, die in Anlehnung an die Südtiroler Autonomie übernommen werden könnte.

Die Sprachgruppenzugehörigkeitsfeststellung ist die Voraussetzung für eine Verteilung von Ressourcen nach dem Proporzsystem, d.h. die Sprachgruppe, die am stärksten vertreten ist, erhält eine größere Anzahl von Stellen im öffentlichen Dienst und angemessene Förderungen.

Um eine gerechte Sprachgruppenregelung durchzuführen, sollen gleich am Anfang alle drei Sprachen (Abchasisch, Georgisch und Russisch) durch die abchasische Verfassung als Amtssprachen in diesem Gebiet anerkannt werden. Durch die Nationale Georgische Verfassung wird heute in Abchasien sowohl Abchasisch als auch Georgisch als Amtssprache anerkannt, da aber in diesem Gebiet große russische und armenische Minderheiten leben, müssten auch ihre Rechte berücksichtigt werden. Deswegen wäre es sinnvoll, als dritte Sprache das Russische auch in der Nationalen Verfassung Abchasiens anzuerkennen. Vor der Konflikteskalation war Russisch die gängigste Sprache in diesem Gebiet und nicht nur die Armenier, sondern auch die kleineren Volksgruppen wie z.B. die Griechen oder nordkaukasischen Bevölkerungsteile verwenden die russische Sprache als Verkehrssprache mit hoher Akzeptanz.

Um die Unzufriedenheit unter den Minderheiten zu beseitigen, müssten auch diese in die Sprachgruppenregelung miteinbezogen werden, d.h. sie sollten eine Erklärung abgeben, zu welchen von den in der Region anerkannten Sprachgruppen sie sich zugehörig fühlen.

Die Kenntnis der russischen und georgischen Sprache sollte eine Voraussetzung für die Dienste in der staatlichen Verwaltung, abchasische Sprachkenntnisse wären vorteilhaft, aber nicht Pflicht für die Stellen im öffentlichen Dienst, die Kenntnis der abchasischen Sprache könnte durch eine Prämie honoriert werden. Jeder Bürger sollte das Recht erhalten, in den in der Region anerkannten Sprachen bedient zu werden. Dieser Verpflichtung sollten folgende Bereiche der autonomen Region Abchasien unterliegen: die Staats- und Regionalverwaltung, die Gerichtsbarkeit, die öffentlichen Körperschaften sowie die Sicherheitspolizei und die Personen, die im Gesundheitsdienst tätig sind.

Ethnischer Proporz bedeutet, dass den Sprachgruppen in Abchasien das Recht eingeräumt wird, in gewissen Bereichen im Verhältnis zu ihrer zahlenmäßigen Stärke berücksichtigt zu werden, vor allem bei den Stellen im öffentlichen Dienst.

Der ethnische Proporz sollte seine rechtliche Grundlage in der Regionalverfassung finden. Durch ihn würde den Minderheiten das Gefühl vermittelt werden, gleichberechtigt am Funktionieren ihres Staatswesens mitwirken zu können und angemessene Chancen zu erhalten. Dies würde zum friedlichen Zusammenleben der einzelnen Minderheitengruppen beitragen.

Um sowohl das Proporzsystem als auch die Sprachgruppenregelung zu erleichtern, könnte es sinnvoll sein, so wie in Südtirol eine standardisierte Prüfung zur Kenntnis der offiziellen Sprachen durchzuführen. Diese Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil und wird von einer Kommission durchgeführt, an der Vertreter aller anerkannten Sprachgruppen beteiligt sind.

Die Einführung von Proporz und Sprachprüfung wären sicherlich wichtige Schritte zur Wiedergutmachung von Seiten der Georgier gegenüber den Abchasen. Sie würden als Grundlage für eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Sprachgruppen und für eine gerechte Verteilung der Stellen in der öffentlichen Verwaltung dienen und vor Übervorteilung einer durch eine andere Gruppe schützen.

Was die Ortsnamen, Straßennamen, Aufschriften und Bezeichnungen der öffentlichen Gebäude und Ämter betrifft, so müssen sie nach Möglichkeit dreisprachig sein. Um die Minderheit zu schützen und Diskriminierungen durch die Mehrheit der Bevölkerung zu vermeiden, sollten der Sprachgruppe Merkmale ihrer Identität wie Schule, Kultur und Medien zugebilligt werden. Gemeint ist damit, dass offiziell anerkannte Sprachgruppen das Recht auf Unterricht und auf Information in der eigenen Muttersprache haben.

Das Schulsystem könnte wie in Südtiroler Fall aus verschiedenen Sub-Systemen bestehen, d.h. es sollte ein abchasisches, ein georgisches und ein russisches Schulsystem in der autonomen Region Abchasien geben.

Alle Eltern sollten das Recht haben selbst zu entscheiden, in welche Schule sie ihre Kinder schicken und in welcher Sprache diese unterrichtet werden sollen. Für die Lehrer, die an den Schulen arbeiten, sollte es eine Pflicht sein, in der eigenen Muttersprache zu unterrichten.

Damit würden in Abchasien Schulen mit abchasischer, georgischer und russischer Unterrichtssprache existieren. In all diesen Schultypen müssten aber auch die anderen Sprachen der Region, insbesondere die Amtssprachen unterrichtet werden, damit die Schüler die Möglichkeit erhalten, alle in der Region anerkannten Sprachen zu erlernen.

Es wäre auch denkbar, paritätische Schulen einzuführen, d.h. die Hälfte der Fächer würden z.B. in georgischer Sprache unterrichtet und die Hälfte in russischer. Zusätzlich sollte eine Anzahl von Stunden für die abchassische Sprache zur Verfügung stehen.

Ressourcenverteilung

Eine der wichtigsten Faktoren einer Autonomieregelung stellt die ausreichende finanzielle Ausstattung dar. Nur mit den nötigen Finanzressourcen kann eine Autonomie ihre Ziele erfüllen. Dadurch kann die Unabhängigkeit der Institutionen in der autonomen Region garantiert werden.

Die Finanzen und Steuerregelungen sollten sowohl in der neuen abchassischen Verfassung als auch in der georgischen nationalen Verfassung abgesichert werden.

Um in Abchasien eine geeignete finanzielle Autonomie zu schaffen, sollte von der Zentralregierung eine echte Finanzautonomie gewährt werden, d.h. das Recht sich um

Einnahmen und Ausgaben der Region selbst zu kümmern. Sowohl Südtirol als auch Abchasien haben eine günstige wirtschaftlich-strategische Lage und damit **eigene Finanzquellen**. Demzufolge müsste es möglich sein, dass auch Abchasien die ihm zustehenden Tätigkeiten selbst finanziert.

Es wäre denkbar, Abchasien wegen seiner strategischen Lage zur Freihandelszone zu erklären. Dabei würde der Zugang zum Meer eine wichtige Rolle spielen. Die autonome Region Abchasien könnte von vielen Ländern als strategischer Partner angesehen werden, was viel zum Wirtschaftsaufbau beitragen könnte.

Die Südtiroler Finanzregelung ist auch für Abchasien in ähnlicher Weise anwendbar. Um sich eigene Finanzquellen zu erschließen, sollten 9/10 der in dieser Region eingehobenen Steuern in den eigenen Haushalt fließen, der Staat sollte nur rund 10% von diesem Steueraufkommen erhalten.

Gleichzeitig sollte die Region zusätzlich noch staatliche Mittel bekommen, d.h. mit dieser Regelung würde Abchasien eine fast völlige Unabhängigkeit im Finanzwesen erhalten.

Die Finanzregelung zwischen Staat und Region sollte gesetzlich geregelt sein, nach Möglichkeit durch Verfassungsbestimmungen und Ausführungsgesetze.

Konzept für eine friedliche Konfliktlösung in Abchasien

Heutzutage wird der Konflikt als „eingefroren“ bezeichnet, d.h. es wird sicherlich nicht leicht sein, die heutige abchasische Bevölkerung dazu zu bewegen, die territoriale Integrität mit Georgien wiederherzustellen.

Ein erster Schritt, der von der georgischen Regierung gemacht werden sollte, ist die Erhöhung der internationalen Aufmerksamkeit um diesen Konflikt wie etwa im Kosovo. In Südtirol hat Österreich seit der Aufwerfung dieser Streitfrage bei der UNO die internationale Aufmerksamkeit in der Südtirolfrage erhöht. Nach diesen internationalen Schritten wurde ein „Paket“ ausgearbeitet und auf dessen Grundlage dann ein zweites Autonomiestatut verabschiedet, wodurch die Rechte der deutsch- und ladinischsprachigen Minderheit wesentlich besser geschützt sind.

Die internationale Beachtung des Konfliktes in Abchasien spielt eine zentrale Rolle. Sowohl die Vereinten Nationen als auch andere internationale Organisationen sind vertreten, aber ihre Anstrengungen, etwas zu ändern, sind nicht ausreichend. Deswegen sollte die georgische Regierung sich selbst mehr um die Konfliktlösung bemühen, denn letztendlich geht es um das Leben und die Zukunft von 250 000 georgischen Flüchtlingen, die gezwungen wurden, ihre Wohnsitze zu verlassen.

Wenn dieser „eingefrorene“ Konflikt mehr internationale Aufmerksamkeit gewinnt, wird meiner Meinung nach auch die Kommunikation zwischen Georgiern und Abchasen leichter sein. Eine zentrale Schwierigkeit, eine Lösung für Autonomiekonflikte zu finden, liegt häufig in der Kommunikation zwischen den involvierten Parteien, um zu einem von allen Akteuren akzeptierten Verhandlungskompromiss zu gelangen. Es kann durchaus sein, dass der Abchasien-Konflikt durch Mediation erfolgreich gelöst werden könnte. In diesem Fall könnten die Vereinten Nationen die Rolle eines Mediators übernehmen.

Ein wichtiger Faktor dabei ist sicherlich, auf beiden Seiten gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Deswegen sollten die Vereinten Nationen und andere internationale Organisationen öfters gemeinsame Treffen der Konfliktparteien, am besten zunächst auf neutralem Territorium, organisieren. Der georgisch-abchasische Dialog sollte im Ausland stattfinden, da er weder in Georgien noch in Abchasien in einem für die Konfliktlösung geeigneten Klima durchgeführt werden kann.

Um internationale Aufmerksamkeit zu gewinnen, müssten die Vereinten Nationen meines Erachtens erneut zum zentralen Akteur im Friedensprozess werden, weil nur mit ihrer Hilfe eine politische Lösung gefunden werden kann. Die Friedensverhandlungen sollten intensiv geführt werden und alle betroffenen Seiten vertreten sein, d.h. Abchasen, Georgier, Russen und die internationalen Organisationen. Die direkte oder indirekte Beteiligung aller Konfliktparteien ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg einer Konfliktregulierung. Realistisch gesehen kann es nur mit Unterstützung der Russischen Föderation, die heute vielleicht noch nicht besonders an einer echten Lösung des Konflikts interessiert ist, gelingen, die Friedensverhandlungen zu beginnen. Deswegen darf sie nicht außer Acht gelassen werden, ganz im Gegenteil, die Russische Föderation muss ein wichtiger Teilnehmer dieser Verhandlungen werden.

An der Stabilität in dieser Region werden sowohl die Europäische Union als auch die Vereinten Nationen interessiert sein. Auch für jeden Nachbar Georgiens wie z.B. für die Türkei ist es von Vorteil, die Sezessionskonflikte im Südkaukasus so schnell wie möglich zu lösen, weil sie eine ständige Gefahrenquelle an den Grenzen darstellen. Deswegen müssten nicht nur die internationale Staatengemeinschaft mit ihren Organisationen sondern auch die Nachbarstaaten ihre Bemühungen zur Konfliktbeilegung intensivieren und zusammen mit Georgien, Abchasien und der Russischen Föderation möglichst aktiv daran arbeiten, zu einer brauchbaren Lösung zu kommen, die allen Betroffenen Vorteile bringt.

Eine friedliche Konfliktlösung ist nicht ohne ein Abkommen zwischen Georgien und Abchasien denkbar. Es müsste folgende wichtigen Aspekte beinhalten:

- Die Konfliktparteien müssten sich darauf einigen, dass keine der beiden Seiten künftig militärische Auseinandersetzungen beginnt;
- Abchasien wird in einem künftigen föderalen Staat Georgien eine weitreichende Autonomie, die der Region mit politischer und wirtschaftlicher Eigenständigkeit, zugesichert;
- Durch das Abkommen und die später darauf Bezug nehmenden verfassungsrechtlichen Bestimmungen sowohl in Georgien als auch in Abchasien sollte den in dieser Region lebenden ethnischen und sprachlichen Gruppen ein angemessener Minderheitenschutz sowie die Gleichstellung aller dieser Gruppen garantiert werden;
- Als Garant für die friedliche Konfliktlösung und für das künftige Zusammenleben der verschiedenen ethnischen Gruppen in der Region Abchasien müssten die Vereinten Nationen auftreten, wobei sie eventuell für eine Übergangszeit eine Art Protektorat einrichten könnten.